

Matthias Strobl, Kathrin Schultheis

Mäh statt Mulch

Handlungsleitfaden zur Pflege und Nutzung naturschutzfachlich hochwertiger Schafweiden

Passend zum Themenschwerpunkt des Landschaftspflegetages 2018 in Heidenheim „Schäfererei und Artenvielfalt auf der Schwäbischen Alb“ wurde der Handlungsleitfaden für Landschaftserhaltungsverbände zur nachhaltigen Sicherung und Bewirtschaftung von naturschutzfachlich hochwertigen Schafweiden von Umweltstaatssekretär Dr. Andre Baumann vorgestellt.



Handlungsleitfaden für LEV



Bild 1: Entstehung der Lebensraumtypen Kalkmagerrasen und Wacholderheiden
Bild: C. Fabricius/LEL

Durch die jahrhundertelange extensive Schafbeweidung sind vor allem auf der Schwäbischen Alb Wacholderheiden und artenreiche Kalkmagerrasen entstanden. Extreme Bedingungen wie Trockenheit, nährstoffarme Böden und teils felsige Hanglagen zeichnen diese Lebensraumtypen aus. Einige Arten wie Orchideen oder der für den Lebensraumtyp Wacholderheide namensgebende Wacholder (*Juniperus communis*) haben sich an diese extremen Bedingungen angepasst (Bild 1).

Eine maschinelle Offenhaltung ist bei den oft steilen Hanglagen nur eingeschränkt oder mit hohen Kosten möglich. Zudem fällt bei einer Bewirtschaftung mit Maschinen der selektive Verbiss der Schafe und die Samenverbreitung in Fell, Klauen und Kot bei Wanderschafhaltung, die zu dieser charakteristischen Florenzzusammensetzung führten, weg. Um einer Verbuschung entgegen zu wirken, ist die Beweidung mit Schafen (und Ziegen) unerlässlich. Da sich der Beruf der Schäfererei im-

mer unwirtschaftlicher gestaltet, ist es sehr schwer, für alle naturschutzfachlich hochwertigen Flächen eine zielgerichtete Bewirtschaftung zu finden.

Ausarbeitung des Handlungsleitfadens – ein Modellprojekt

Um diesem Trend entgegenzuwirken und alle Flächen einer geeigneten Bewirtschaftungsweise zuzuführen, hat die Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum (LEL) in Kooperation mit den Landschaftserhaltungsverbänden (LEV) Ostalb und Heidenheim ein Modellprojekt zur nachhaltigen Sicherung der Bewirtschaftung von naturschutzfachlich hochwertigen Schafweiden in die Wege geleitet. Daraus wurde ein Handlungsleitfaden erarbeitet, der als Arbeitshilfe landesweit den LEV sowie weiteren Verbänden und Behörden bei der Erstellung von Schäferereivierkonzepten behilflich sein soll. Finanziert wurde das Projekt von der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg.



Ziel des Leitfadens ist es zum einen, unbewirtschaftete und naturschutzfachlich interessante Flächen zu identifizieren und diese nach Möglichkeit in bestehende Schäferereiviere einzubeziehen. Zum anderen sollen wirksame Verbesserungsmaßnahmen unterschiedlichster Art in Schäferereivieren aufgezeigt und mit Unterstützung durch den LEV umgesetzt werden.

Dafür werden naturschutzwichtige Weideflächen sowie sonstige Betriebsflächen, Triebwege, Pferchflächen, Tränken, Ställe und weitere wichtige Ausstattungen der Schäferereiviere aufgenommen und kartographisch dargestellt. Außerdem findet eine Aufnahme von Problemen innerhalb des Schäferereiviers statt. Dazu können fehlende Triebwege oder Pferchflächen, aber auch zusätzlich benötigte Herbstweiden oder Winterfutterflä-



chen gehören. Methoden der Wahl sind neben einer direkten Befragung der Schäferbetriebe auch die Auswertung von Managementplänen für Schutzgebiete und der Abgleich mit bestehenden LPR-Pflegeverträgen. Schon durch die Aufnahme der aktuellen Situation können bestehende Defizite und Schwierigkeiten im Weidemanagement, der Weideinfrastruktur, im Triebwegenetz samt Lösungsvorschlägen aufgezeigt werden.

Diese Kartengrundlage wird anschließend mit den zu beweidenden FFH-Flächen, geschützten Biotopen und anderen naturschutzrelevanten Flächen wie z.B. Naturschutzgebieten (NSG) kombiniert. Es kristallisieren sich Lücken in der Beweidung von naturschutzrelevanten Flächen bzw. Flächen, die zur Beweidung angefragt werden können, heraus. Durch eine Analyse des gesamten Schäferreviers über Luftbilder und Vor-Ort-Gespräche lassen sich Maßnahmenkarten erstellen, die Lösungen für die schon beschriebenen Defizite aufzeigen. Diese zeigen z.B. Suchräume für zusätzliche Pferchflächen oder zu verbessernde Triebwege auf.

Erleichterung der täglichen Arbeit für die LEV

Durch die in Form von Infoboxen übersichtlich gestalteten Fallbeispiele im Leitfaden können die LEV nun schnell und aufbauend auf bewährten Best-Practice-Beispielen auf Anfragen von Schäfern, Landwirten und Landkreisen reagieren. In einem dieser Fallbeispiele hat ein Schäferbetrieb eine Heide zur Beweidung gepachtet, die isoliert inmitten von mehreren Wiesen liegt. Landwirtschaftliche Betriebe sind Eigentümer der umliegenden Wiesen und haben Bedenken wegen möglichen Krankheitsübertragungen von den Schafen auf die eigenen Tiere. Der Schaftrieb darf nicht mehr über die Wiesen stattfinden, auch nicht im

gemähten Zustand der Wiesen. Das naturschutzfachliche Ziel ist es aber weiterhin die Heidefläche durch Schafbeweidung zu pflegen. Nachdem sich der Schäferbetrieb mit diesen Anliegen an den LEV gewandt hat, wurden die Adressen der Landwirte mit Hilfe der Gemeinde ermittelt und ein Vor-Ort-Termin zusammen mit dem Veterinäramt vereinbart. Auch die untere Naturschutzbehörde des zuständigen Landkreises war mit beteiligt. Nachdem zunächst die Bedenken der Krankheitsübertragung durch das Veterinäramt ausgeräumt werden konnte, sollte eine Lösung der Triebwegproblematik gefunden werden. Ziel war es einen dauerhaften Triebweg zur Heide einzurichten. Dafür wurde ein Flächentausch mit einem landwirtschaftlichen Betrieb vereinbart. Der Schäferbetrieb darf einen Streifen der Wiese als Triebweg nutzen; der landwirtschaftliche Betrieb erhält dafür einen Heidestreifen. (Bild 3 und 4)

Im Handlungsleitfaden sind Lösungsansätze für alltägliche Probleme der LEV praxisnah beschrieben. Weitere Handlungsempfehlungen gibt der Leitfaden für Öffentlichkeitsarbeit, naturschutzorientierte Beweidung, Ziegenkoppel, Pferchflächen, Triebwege, Schaftrieb im Wald, Zaunaufbau und den Stallbau. Des Weiteren werden Ausstattungselemente eines Schäferreviers wie Tränken und die Stromversorgung für die Zäune betrachtet. Den LEV wird eine Vorgehensweise an die Hand gegeben, um schnell und lösungsorientiert auf differenzierte Situationen in Bezug auf die nachhaltigen Sicherung und Bewirtschaftung naturschutzfachlich hochwertiger Schafweiden reagieren zu können. ■

Der Handlungsleitfaden ist im Internet abrufbar <https://lel.landwirtschaft-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Unsere+Themen/Handlungsleitfaden+Schafbeweidung>



Bild 3: Schaftrieb durch Wald
Bild: M. Strobl/ LEL

Bild 4: Ausreichend breiter
Triebweg am aufgelichteten
Waldrand
Bild: LEV Heidenheim



Matthias Strobl
LEL Schwäbisch Gmünd
07171 / 917- 409
E-Mail: matthias.strobl@lel.bwl.de

Kathrin Schultheis
LEL Schwäbisch Gmünd
07171 / 917- 431
E-Mail: katrin.schultheis@lel.bwl.de